

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Begriff, Geschichte, Arten und Genres des Comics</b> .....	<b>6</b>
1.1	Zur Begrifflichkeit .....	6
1.2	Zur Historie des Comics .....	7
<b>2</b>	<b>Wie ein Comic strukturiert ist und wie er entsteht</b> .....	<b>11</b>
2.1	Stil & Struktur .....	11
2.2	Arten & Formate .....	12
2.3	Comicstrips .....	12
2.4	Funnies .....	13
2.5	Webcomics .....	13
2.6	Superheldencomics .....	13
2.7	Mangas .....	14
2.8	Literaturcomics .....	14
2.9	Graphic Novels .....	14
2.10	Graphic Memoir .....	15
2.11	Sachcomics .....	15
2.12	Comicroportagen .....	16
2.13	Weitere Sonderformen des Comics .....	16
<b>3</b>	<b>Comics im Unterricht</b> .....	<b>17</b>
3.1	Mögliche Fragestellungen zur Analyse von Comics im Unterricht .....	17
3.2	Pädagogische Chancen .....	17
3.3	24-Stunden-Comic-Challenge in der Schule .....	17
3.4	Donald Duck u. a. Comics als Parabel .....	18
3.5	Comics als Mittler von Zeitgeschichte .....	18
3.6	Kunst im Comic .....	18
3.7	Unterrichtsinhalte in Comic-Form aktiv verarbeiten .....	18
3.8	Textgestaltung im Comic .....	19
3.9	Vergleich von identischen Sujets in Comic- und Theaterinterpretationen .....	19
3.10	Zeit und Raum im Comic .....	19
3.11	Gestaltung einer Werbeanzeige .....	19
3.12	Beteiligung an Projekten in der Region .....	20
3.13	Weiterführende Fragen .....	20
<b>4</b>	<b>Ausblick</b> .....	<b>21</b>
<b>5</b>	<b>Quellen</b> .....	<b>22</b>

## Vorwort

Zwischen 1951 und 2018 wurden rund eine Milliarde Micky-Mouse-Hefte weltweit verkauft<sup>1</sup>, über zwei Millionen Exemplare von Art Spiegelmans Holocaust-Comic *Maus*<sup>2</sup> wurden seit 1980 veräußert. Die Welt der Comics hat sich stark ausdifferenziert, inhaltliches Spektrum und formale Ausprägungen haben sich erweitert. Wurde dieses Genre einige Jahre und Jahrzehnte zuvor als „leichte Unterhaltung“ belächelt, sogar ein „Schmuddel-Image“ dem gesamten Bereich zugeschrieben, erfährt es nun eine veränderte Aufmerksamkeit in der öffentlichen Wahrnehmung, z. B. im überregionalen Feuilleton. Zahlreiche Werke wurden inzwischen für ihre hohe inhaltliche und formale Qualität, aber auch und gerade für ihre gesellschaftliche Brisanz ausgezeichnet. So bekam Art Spiegelman für *Maus* 1992 in den USA den Pulitzer-Sonderpreis, *Persepolis* der Iranerin Marjane Satrapi wurde auf der Frankfurter Buchmesse 2004 zum „Comic des Jahres“ gekürt<sup>3</sup>, (2004), und Marcello Quintanilhas *Tungstênio* wurde 2016 auf dem Comicfestival von Angoulême ausgezeichnet<sup>4</sup>. Heute gibt es neben den eher klassischen Formen nicht nur Literatur-Adaptionen in Comic-Form, sondern auch eigenständige Literaturcomics: Die Graphic Novel gilt als grafische Literatur. Comic – als Genre – ist heute ein Massenphänomen, ein marktwirtschaftlicher Faktor, bringt aber auch einen identitätsprägenden Aspekt mit sich, zumal für heranwachsende Leser:innen.

Mehr als nur „leichte Unterhaltung“

Obwohl es schon seit vielen Jahrzehnten Comics gibt, sind sie im Deutschunterricht bislang nur selten Thema. Die Ursachen dafür lassen sich nur schwer benennen: Vielleicht liegt es an der vermuteten fehlenden Ernsthaftigkeit, vielleicht lassen sich Comics aufgrund ihrer hybriden Form und Intermedialität schwer zwischen Literatur und bildender Kunst verorten. Oder liegt es an den unzureichenden theoretischen Grundlagen zum Gegenstandsbereich? Zwar gibt es inzwischen einige einschlägige literaturwissenschaftliche Betrachtungen, diese sind jedoch meist nur begrenzt für den Einsatz im Unterricht geeignet, da sie nicht explizit auf die Bedarfe von schulischer Lehre ausgerichtet sind. Die hohe Beliebtheit dieses Mediums, insbesondere auch als Teil von Jugendkultur, aber inzwischen auch weit darüber hinaus, macht es jedoch nicht nur notwendig, sich damit zu befassen – sie beinhaltet auch diverse Chancen für Lehren und Lernen.

Comics als Unterrichtsthema

Diese Übersicht will dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Lehrkräfte erhalten theoretisches Rüstzeug für die komplexe Arbeit zum Gegenstandsbereich Comic sowie Anregungen zur aktiven Arbeit mit diesem Medium.

<sup>1</sup> Vgl. Reymann-Schneider.

<sup>2</sup> Vgl. Buchheim.

<sup>3</sup> Vgl. *Iranische Kindheitsgeschichte ausgezeichnet*, Der Spiegel, 6. 10. 2004, online unter: <https://www.spiegel.de/kultur/literatur/comic-des-jahres-iranische-kindheitsgeschichte-ausgezeichnet-a-321793.html> (Stand: Mai 2021).

<sup>4</sup> Vgl. Paim, *Die Entdeckung Brasiliens*.

# 1 Begriff, Geschichte, Arten und Genres des Comics

## 1.1 Zur Begrifflichkeit

Die Bezeichnung „Comic“ kann missverständlich sein. Im engeren Sinne bedeutet er „komisch“ und bezieht sich auf amüsante erzählte Episoden oder Geschichten. Ein eindeutiger Fachterminus ist der Begriff „Comic“ nicht. Abgeleitet wurde er vom englischen „comic“ und vom griechischen „komikos“ (auf Komödie bezogen). In der modernen Betrachtung meint der Begriff eine erzählerische Darstellung, verknüpft mit mindestens zwei Bildern. Diese Bilder sind dem Text gleichgestellt, also nicht nur Illustration. Comics sind zugleich Erzählung und Medium. Comics sind Text-Bild-Konstruktionen, deren Sinn sich nur erschließt, wenn man sie mehrdimensional betrachtet. So sagte der Zeichner Dieter Comès in einem Interview: „Ein Comic soll eine Osmose, eine Vermählung zwischen Text und Bild sein.“<sup>5</sup> Die Menge an Text ist unterschiedlich und beeinflusst unter Umständen die Komplexität des verarbeiteten Inhalts. Das könnte jedoch Geschmackssache sein, da sind sich auch Expert:innen uneinig. Zuweilen enthalten Comics auch gar keinen Text, sondern erzählen ausschließlich durch die Bilder<sup>6</sup>.

Text-Bild-Konstruktionen

Betrachtet man jedoch „Comic“ als Oberbegriff einer Gattung, ist „komisch“ nur bei einem Teil der Werke ein zutreffendes Attribut – zu vielfältig sind die Erscheinungsformen. So gibt es inzwischen nicht nur eine große Zahl verschiedener Themen, sondern auch Stilformen. Comics können gemalt, gezeichnet, fotografiert sein und auf Papier, auf Stein oder im Internet veröffentlicht. Vielfältig sind auch die gedachten Zielgruppen: Es gibt Comics, welche direkt für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene geschrieben wurden, und es gibt Comics, die von allen Altersgruppen gelesen werden. Mit dem Begriff „Comic“ ist jedoch nicht nur die Gattung gemeint, sondern auch das Medium selbst. Erschienen zunächst Comics gehäuft in seriellen Varianten, sind die Unterformen der Graphic Novel oder des Literaturcomics eher von Singularität gekennzeichnet. Sind Comicserien eher von preiswerten seriellen Editionen und damit von dauerhafterer Leser:innenbindung geprägt, gehören singuläre Editionen meist dem höheren Preissegment an.

Vielfalt an Themen, Stilformen, Zielgruppen

Doch auch der Blick in andere Länder und auf deren Bezeichnungen für dieses Medium, welches wir im deutschsprachigen Raum Comic nennen, trägt nicht dazu bei, die Komplexität der Gattung in einem Begriff zu erfassen: „Bande dessinée“ im Französischen oder „fumetto“ im Italienischen beziehen sich auch jeweils nur auf Teilaspekte: auf die gezeichneten Streifen und die Sprachblasenwölkchen.

Sackmann unterscheidet drei Prinzipien von Comics und folgt damit der Unterteilung von Illustrationen durch den Kunsthistoriker Franz Wickhoff: „Grundsätzlich kann man von drei

<sup>5</sup> Interview mit Helmut Mennicken, zitiert nach: Grünewald, S. 54.

<sup>6</sup> Vgl. Sackmann, S. 1.

## 3 Comics im Unterricht

### 3.1 Mögliche Fragestellungen zur Analyse von Comics im Unterricht

- Welches sind die Haupt- und Nebenthemen des zu untersuchenden Comics?
- Was lässt sich über den Autor/die Autorin sagen (Lebensdaten, Bildung, weitere Veröffentlichungen und Tätigkeiten)
- Welchem Subgenre ist der Comic zugehörig?
- Wie sind die Texte im Comic angeordnet?
- Lässt sich der Comic einer bestimmten historischen Epoche zuordnen?
- Ist der Zeichenstil eher der ligne claire oder der École Marcinell (s. o.) zugehörig?
- Wie viele Panels sind je Seite wie einander zugeordnet bzw. wie voneinander abgetrennt?
- Welche Räume und Zeitverläufe gibt es innerhalb des Comics?
- Gibt es Intertextualität in diesem Comic, Bezüge zu anderen Werken?

Fragenraster

### 3.2 Pädagogische Chancen

Schon Will Eisner benennt schon in den 1970er Jahren (s. *Ein Vertrag mit Gott*) den didaktischen Wert von Comics. Doch schon in den 1940er Jahren entdeckte man sie als Medium für Aufklärung und Werbung. Ihre mögliche pädagogische Bedeutung hat sich nicht gemindert, im Gegenteil, es ergeben sich vielfältige Chancen aus der Auseinandersetzung mit Comics. Nachfolgend sollen einige Beispiele dafür genannt werden.

Aufklärerisches Medium

### 3.3 24-Stunden-Comic-Challenge in der Schule

Es muss ja nicht gleich eine Manga-Convention sein (auch wenn solche durchaus schon von Schulen durchgeführt wurden), es könnten auch anlässlich des weltweiten „24h comic days“ Projektstage an der Schule, verknüpft mit oder im Rahmen einer 24-Stunden-Comic-Challenge sein. Diese Projektstage können fächerübergreifend Themen aus Geschichte, Ethik/Gemeinschaftskunde, Literatur, Kunst, Informatik etc. beinhalten, evtl. unter einem bestimmten Motto (z. B. „Menschenrechte“, „Vielfalt“, „Musik“).

Projektstage

## 3.4 Donald Duck u. a. Comics als Parabel

In der Auseinandersetzung mit der Literaturtheorie zur Parabel lässt sich selbige auch versuchsweise auf Comics wie z. B. Donald Duck anwenden. Carl Barks (1901–2000), der legendäre Erfinder von Duckburg / Entenhausen, hat seine Geschichten um die Familie Duck als solche angelegt und bezieht in seinen Arbeiten unverkennbar Position. So sagte Barks selbst über sich und seine Comics: „Die Geschichten wurden tiefer, humorvoller, sogar Ansätze von Philosophie waren zu erkennen. Ich sprach Probleme an und dachte über Antworten nach – und zugleich über Gags.“<sup>14</sup> Er thematisierte in seinen Arbeiten immer wieder Kapitalismuskritik, die Homosexualität von Gustav Gans, selbst Adolf Hitler, aber auch klassische Themen wie die Suche nach dem Goldenen Vlies zur Sprache kommen.<sup>15</sup>

Literaturtheorie

## 3.5 Comics als Mittler von Zeitgeschichte

Das Medium Comic kann der Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte dienen, z. B. mit *Zip und Zap* – einem deutschen Comic, der im Elsass des Jahres 1930 spielt – oder mit Kriegs-Comic-Ausgaben wie z. B. *Captain Amerika*. Sie können auch zu Gesellschaftskritik der Gegenwart, zu Diskussionen über aktuell relevante Themen wie Klimapolitik oder die Lebenswelt von Sinti und Roma anregen. Lektüre und Produktion von Comics sind hier gleichermaßen hilfreich.

Relevante Themen

## 3.6 Kunst im Comic

Comics können die Beschäftigung mit Kunststilen anregen, z. B. schuf Pop-Art-Ikone Roy Lichtenstein (1923–1997) einen Teil seiner Werke im Comicstil. Lyonel Feininger (1871–1956, *The Kinder-Kids*) zeichnete 1906 einige Comicstrips für die *Chicago Sunday Tribune*.

Beispiel Pop-Art

## 3.7 Unterrichtsinhalte in Comic-Form aktiv verarbeiten

An beruflichen Schulen lassen sich Themen und Abläufe des Fachbereiches durch Lernende in Comic-Form darstellen und damit besser verstehen. Das ist sogar für jene möglich, die sich eher mit Zeichen-Talent gesegnet sehen, wenn man entweder arbeitsteilig aktiv wird oder aber eine starke Vereinfachung der Figuren zulassen kann. Dabei kann man sich grafisch erzählend mit bestimmten fachspezifischen Abläufen, aber auch mit Themen der Ethik, des Rechts oder der Pädagogik auseinandersetzen.

Berufliche Schulen

<sup>14</sup> Spiegel-Gespräch mit Carl Barks: „Donald war mein Erlöser“, 9. 6. 1999, 18.07 Uhr, online unter: <https://www.spiegel.de/spiegel/a-26393.html> (Stand: Mai 2021).

<sup>15</sup> Vgl. Schätzing.